

Kontraste in Portoriko

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 34

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-648910>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Arm und reich gibt es in jedem Lande, aber in den tropischen Ländern Westindiens, auf den grossen Antillen, sind die Kontraste noch schärfer, weil unten an der Küste das tropische Klima reiche Bodenfrüchte erzeugen hilft, weil der Schiffsverkehr Luxusgegenstände ins Land bringt und im Warenaustausch dafür die Landesprodukte ausführt, weil Touristen, die Portorikos Küstenlandschaften gern bewundern, viel Geld ins Land bringen, während in den fast noch unzugänglichen Gebirgsgegenden Armut vorherrscht und ausserdem Unbildung und Schmutz. Man sollte gar nicht glauben, wenn man in dem lüftlichen Hotel Normandie abgestiegen ist, das ein eigenes Schwimmbad hat und eine entzückende Architektur, dass es dasselbe Land ist, wenn man auf einem Ausflug in die Berge die barfüssigen Kinder sieht, denen das Leben nur Elend und Entbehrungen bringt.

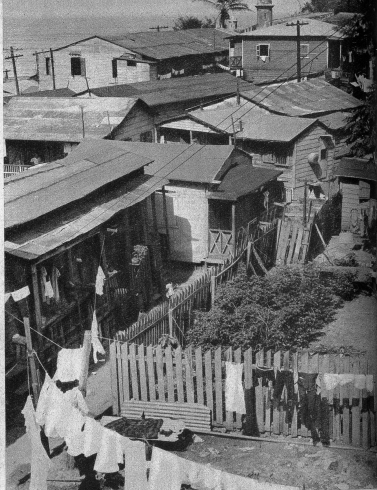
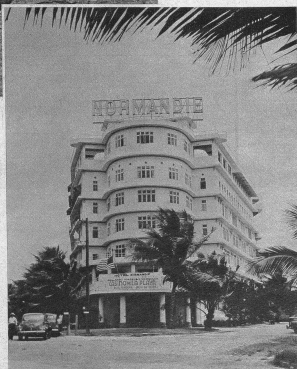
Portoriko hat riesige Bergmassive, die im Durchschnitt 500—600 Meter hoch sind, aber in einem Teil des Landes, im El Yunque, sogar zu über 1100 ansteigen, sie sind weid- und quellenreich und auch mineralhaltig, aber die Ausbeutung der Wasserkraft und



Die Kinder, die unser Bild zeigt, die Jugend der armen Gebirgsgegenden von Portoriko, können sicherlich nicht in den Luxushotels von der Hauptstadt San Juan wohnen. Wie überall gibt es auch in Portoriko arm und reich, aber hier sind vielleicht die Kontraste noch etwas schärfer, weil das tropische Klima unten an der Küste so wunderbare Landschaften zeitigt und das reiche Küstenland so moderne Bauten, während die armen Gebirgstäler gar nichts an Wohlfahrt aufweisen können

Rechts: Das geräumige und luxuriöse Hotel Normandie in San Turce, einer Vorstadt von San Juan

Rechts aussen: Der Hof (Patio genannt) und das Schwimmbad des Luxushotels Normandie in San Juan's Vorstadt San Truce



Ringe um das reiche und glänzende San Juan liegen die Armenviertel und hier wohnen die Erfolglosen des Landes, deren es viel mehr gibt als Reiche. Es sind eigentlich nur rasch zusammengeschlagene Hütten, in denen ein bestimmter Volksstamm lebt, die Jibaros-Familien

Minen hat eben erst angefangen. So wird es wohl noch einige Zeit brauchen, ehe es eine richtige Demokratie mit gleichen Rechten und gleichen Löhnen in dieser amerikanischen Kolonie geben wird, so sehr auch das Mutterland zur Erziehung und zum Aufblühen des Landes mithilft. Aber es wird eben unten feine Erziehungsanstalten für die Kinder der reichen Leute geben und oben in den unzugänglichen Wäldern noch wahrscheinlich sehr lange andere Kinder, die nicht viel Gelegenheit zum Studium haben werden, dafür mehr zu harter Arbeit.



San Juan hat auch grosse Warenhäuser. Unser Bild zeigt das grösste von ihnen, das der Firma Padin gehört

Strassenhändler gibt es allerorten in Portoriko, und das Publikum gruppiert sich immer um sie herum und kauft gern von ihnen



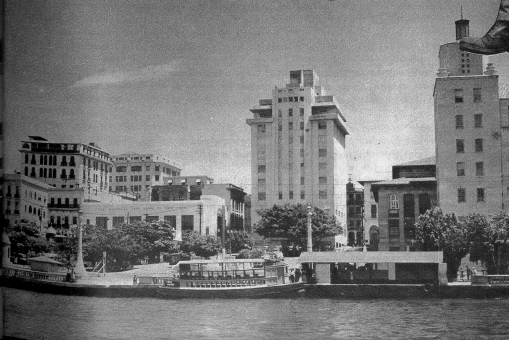
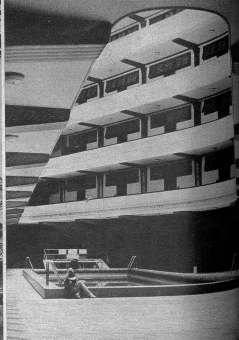
Für die Kinder der reichen Leute in der Hauptstadt San Juan gibt es auch ganz moderne Erziehungsanstalten, in denen die wohlgekleideten Kinder im Freien spielen



Unten: Ein Milchaus-träger, der, hoch zu Ross, Milch in die Berge bringt



KONTRASTE IN PORTORIKO



Links: Moderne Gebäude in der Hauptstadt San Juan von Portoriko, die das Hafen schmücken. Es sind die Nationale Stadtbank (National City Bank), die Hauptpost und das Palasthotel, die den grössten Eindruck machen